

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900**

12.7.1900 (No. 188)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 12. Juli.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr. 188.

Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Regensposten werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

1900.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. Juni d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Wirklichen Geh. Kriegsrath a. D. Dr. Seiden- spinner das Kommandeurkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und

dem vortragenden Rath im Reichsamt des Innern Geh. Oberregierungsrath von Jonquière das Kommandeurkreuz zweiter Klasse höchsten Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. Juni d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Violinisten und Professor am Kaiserlich Russischen Konservatorium für Musik in St. Petersburg, Leopold Auer, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse höchsten Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 30. Juni d. J. gnädigt bewegen gefunden, den nachgenannten Königlich Preussischen Offizieren und Militärbeamten, und zwar:

dem Hauptmann und Batteriechef im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 59 Walter von Rappard, dem Hauptmann und Batteriechef im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 33 Alexander Weichel und dem Kadetteninspektor Fibel Schnorr in Karlsruhe das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub höchsten Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, dem Ministerialrath Dr. Gustav Schlusser im Ministerium des Innern die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich verliehenen Ordens der Eisernen Krone dritter Klasse zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, dem Geologen bei der Britisch-Ostindischen Regierung in Calcutta, Dr. Fritz Noetling, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich verliehenen Ordens der Eisernen Krone erster Klasse des Friedrichs-Ordens zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, dem Bürgermeister Franz Spiegelhalter in Umkirch die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Fürsten von Hohenzollern verliehenen silbernen Verdienstmedaille des Fürstlich Hohenzollern'schen Hausordens zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 29. Juni d. J. gnädigt auszusprechen geruht, daß die Ernennung des Referendars Hermann Schmid aus Hilzingen zum Notar widerrufen werde.

Mit Entschliebung des Ministeriums des Innern vom 2. d. Mts. wurde Revisor Wilhelm Heiß bei Großh. Bezirksamt Bruchsal in gleicher Eigenschaft zu Großh. Bezirksamt Karlsruhe verlegt.

Durch Entschliebung des Großh. Ministeriums des Innern vom 7. d. Mts. ist der Regierungsbaumeister Hermann Draß bei der Großh. Kulturinspektion Freiburg zur Rheinbauinspektion Mannheim mit dem dienstlichen Wohnsitz in Eberbach verlegt worden.

Die mit Entschliebung des Großh. Ministeriums des Innern vom 11. und 12. Juni d. J. verfügten Verlegungen des Amtsregistrator's Ernst Heinrich in Triberg zu Großh. Bezirksamt St. Blasien, sowie des Amtsregistrator's Friedrich Leuther in St. Blasien zu Großh. Bezirksamt Triberg wurden mit Entschliebung desselben Ministeriums vom 4. Juli d. J. zurückgenommen.

Mit Entschliebung der Großh. Zolldirektion vom 27. Juni d. J. wurde Hauptamtsassistent Karl Hasel beim Hauptsteueramt Vahr als Hauptamtsassistent etatmäßig angestellt.

Mit Entschliebung der Großh. Zolldirektion vom 28. Juni d. J. wurde Hauptamtsassistent Wilhelm Meckler beim Hauptsteueramt Singen in gleicher Eigenschaft zur Zollabfertigungsstelle am Bahnhof Waldshut verlegt.

Mit Entschliebung der Großh. Zolldirektion vom 30. Juni d. J. wurde Grenzkontrollleur Julius Straß in Wollmatingen in gleicher Eigenschaft nach Randegg und mit

Entschliebung vom gleichen Tage Grenzkontrollleur Friedrich Winkler in Randegg in gleicher Eigenschaft nach Wollmatingen verlegt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Aus Württemberg.

Stuttgart, 10. Juli.

Grundbuchwesen. — Verwaltungsreform.

Der Verein der Ortsvorsteher und sonstigen Körperschaftsbeamten hat sich auf seiner diesjährigen Landesversammlung mit dem Grundbuchwesen und mit der kommenden Verwaltungsreform beschäftigt. Bezüglich des Grundbuchwesens beschloß die Versammlung eine dringende Bitte an die Regierung um baldigste Revision der Gebührenordnung mit rückwirkender Kraft und um weniger häufige Betreibung des Umschreibegeschäfts. In beiden Richtungen: ungenügende Bezahlung und Ueberlastung mit Geschäften, sind, wie auch diese Versammlung bestätigte, die Klagen im Lande allgemein; nicht wenige Ortsvorsteher haben das anfänglich ihren Gemeinden zu lieb übernommene Grundbuchamt rasch wieder abgegeben, andere harren mit Seufzen das Probejahr aus, nach dessen Ablauf das Justizministerium bereits eine Revision der einschlägigen Verfügungen in Aussicht gestellt hat. Oberbürgermeister Hegelmaier von Heilbronn, der auf der Versammlung eine große Rolle spielte, gab sein wie gewohnt scharfes Urtheil sogar dahin ab, Württemberg habe mit der Grundbuchgesetzgebung vollständig Bankrott gemacht; allgemeine Unzufriedenheit herrsche nicht nur unter den Grundbuchbeamten, sondern auch beim Publikum, weil diese Gesetzgebung mit ihrer willkürlichen Theilung der Grundbuchgeschäfte zwischen staatlichen beziehungsweise halbstaatlichen Notaren und gemeindlichen „Geschäftsmännern“ des einheitlichen Charakters entbehre. Die ganze Gesetzgebung könne nur als ein Uebergangszustand betrachtet werden, dem nothwendig die vollständige Uebertragung des Grundbuchwesens an den Staat folgen müsse. Letztere Forderung fand nun freilich in der Versammlung Widerpruch, der aber doch nicht mehr so lebhaft war, als er noch vor wenigen Jahren sich kundgegeben hätte. Daß es gerade der seitherige Widerstand der Ortsvorsteher gegen den Uebergang der freiwilligen Gerichtsbarkeit an den Staat gewesen ist, der für die jetzige, vom Justizminister mehr zugegebene, als spontan gewollte Regelung wesentlich mitbestimmend gewesen ist, mußte auch in der Versammlung selbst zugegeben werden. Uebrigens hat man sich auch in der Abgeordnetenkammer bei Beratung des Ausführungsgesetzes ausdrücklich dagegen verwahrt, daß die jetzige Ordnung etwa nur als eine Ueberleitung auf die rein staatliche Besorgung der freiwilligen Gerichtsbarkeit betrachtet werde. Die Regierung steht also in dieser Frage divergirend und, wie sich zeigt, wechselnden Anschauungen und Wünschen gegenüber und hatte gar keine andere Wahl, als eine Art Diagonale zu ziehen.

Bezüglich der dem nächsten Landtag vorzuliegenden Verwaltungsreform wurde dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß an den Aufgaben der Gemeinden und damit an der Stellung des Ortsvorstehers nichts geändert werde. Man wünscht die Beibehaltung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher zum mindesten für die Landgemeinden, während bezüglich der Städte nicht klar zum Ausdruck kam, ob und unter welchen Bedingungen man hier die Beseitigung der Lebenslänglichkeit zuzugeben geneigt wäre. Bezüglich der persönlichen Verhältnisse der Ortsvorsteher wünschte man eine gesetzliche Regelung der Befoldungen und theilweise Uebernahme derselben auf den Staat, für den der Ortsvorsteher ein viel in Anspruch genommener Hilfsbeamter ist. Man hörte auf der Versammlung Klagen, daß die Ortsvorsteher sich neuerdings beim Staat nicht desjenigen Wohlwollens erfreuen, wie z. B. die Lehrer. Oberbürgermeister Hegelmaier führte das auf die politische Stellung der Lehrer zurück, die meist zur Demokratie halten; diese schmeichle den Lehrern, während sie auf die konservativ gerichteten „Lebenslänglichen“ hineinpeitsche. Es sei aber zu hoffen, daß die Demokratie abgewirkt habe und daß im nächsten Landtag die Interessen der Ortsvorsteher eine bessere Würdigung finden. Herr Hegelmaier, der sicher darauf rechnet, selbst in den Landtag zu gelangen, ermahnte die Ortsvorsteher, dafür zu sorgen, daß Männer in den

Landtag kommen, die sich über die Fragen der Verwaltungsreform ein eigenes Urtheil bilden können und nicht auf das Urtheil gewisser Parteiführer angewiesen seien.

Sicher ist soviel, daß der Ausfall der Landtagswahlen auf den endgiltigen Inhalt der im ersten Entwurf wohl bereits aufgestellten künftigen Gemeindeordnung von wesentlichem Einfluß sein wird. Im Vordergrund stehen die beiden Fragen: Beseitigung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher und bei den Städten Einführung der Magistratsverfassung unter Wegfall der Wahl des Ortsvorstehers auf dem Weg des allgemeinen Wahlrechts. Hätte die Regierung freie Hand, so würde sie, wie man annehmen darf, in beiden Fragen eine grundsätzlich durchgreifende Haltung einnehmen. Die Rücksicht auf die parlamentarische Durchführbarkeit der Reform aber nöthigt voraussichtlich wieder zu Kompromissen, bei denen das Richtige zu treffen um so schwieriger ist, wenn die Ansichten nicht bloß innerhalb einer Kammer, sondern vor allem zwischen beiden Häusern des Landtags stark auseinandergehen. Daher wäre eine Wiederkehr der Volkspartei in bisheriger Stärke dem Zustandekommen einer Verwaltungsreform sicherlich abermals verhängnißvoll.

### Die Reichstagswahl in Mülhausen.

Die Aufregung über die Ereignisse in China bringt es mit sich, daß darüber gar manches Ereigniß, das sonst den Anlaß zu den lebhaftesten Erörterungen gegeben hätte, verhältnismäßig geringe Beachtung findet. So ist auch das Ergebnis der Erstagwahl in Mülhausen, verhältnismäßig ohne größere Aufmerksamkeit zu erregen, hingenommen worden. Und doch verdient diese Wahl eine außerordentliche Beachtung, weil sie nach verschiedenen Richtungen ein erfreulicher Beweis dafür ist, daß auch in den sogenannten unteren Volksschichten noch ein gesunder Sinn lebt, der durch die systematische Agitation der Sozialdemokratie noch nicht unterdrückt worden ist, sondern der nur durch die sozialistischen Lockköne in einen Dornröschenschlaf versenkt worden ist, aus dem er, wie Dornröschen im Märchen, erwacht, wenn der Prinz kommt. Dieser Prinz ist, wie sich in dem Mülhauser Fall zeigte, der nationale Gedanke. Die Sozialdemokratie hatte von der Mülhauser Wahl erwartet, daß sie einen flammenden Protest gegen die „Weltpolitik“ darstellen würde. Die sozialistische Presse ist gerade in den der Wahl vorangegangenen Wochen nicht müde geworden, ihren ähnelnden Spott über all' die Handlungen zu ergießen, die deutschseits ergiffen werden, um Rache für die Mißthat in China zu nehmen. So hat beispielsweise der „Vorwärts“ die Niederbrennung der Gesandtschaften eine „Pachtung“ genannt, die die Chinesen ebenso vornahmen, wie die europäischen Mächte auf chinesischem Boden Pachtungen vorgenommen hätten. Diese von der Sozialdemokratie beliebte Mißhandlung nicht nur des nationalen, sondern auch des menschlichen Empfindens hat seitens der Wählerschaft von Mülhausen nun eine deutliche Verurtheilung erhalten. Die Wähler haben dargethan, daß es in der Stunde der Gefahr angebrachter ist, sich an das Vaterland zu halten, als denen zuzustimmen, die in solchen Stunden mit den Feinden des Vaterlandes gemeinsame Sache machen.

Schließlich erhält die Wahl noch aus einem besonderen Grunde ein starkes Interesse. Es war vor der Wahl von demokratischen und sozialistischen Blättern darauf hingewiesen worden, daß gerade bei dieser Wahl sich herausstellen würde, ob ein erheblicher Theil der sozialistischen Wählerschaft aus sogenannten „Mülhäusern“ bestände. Ein bedeutendes sozialdemokratisches Blatt hatte direkt die Hoffnung ausgesprochen, daß die Stimmenziffern der Wahl darthun würden, wie unzutreffend das Gerüde von den vielen Mülhäusern der Sozialdemokratie sei. Nun hat aber nicht nur der Kandidat der bürgerlichen Parteien außerordentlich viel mehr Stimmen erhalten, als vor zwei Jahren auf die bürgerlichen Parteien gefallen waren, sondern der sozialistische Bewerber hat um 6 000 Stimmen weniger erhalten, als sein Parteigenosse im Jahre 1898. Von solchen Wählern, die als überzeugte Anhänger der Sozialdemokratie angesprochen werden müssen, ist zweifelsohne nur ein sehr geringer Bruchtheil aus den oben angeführten Gründen von der Parteiliebe bei dieser Wahl abgefallen. Die 6 000 Stimmen entfallen also zum größten Theile auf die Mülhäuser, denen gerade die Vorgänge der letzten Zeit die Augen über das Wesen der Sozialdemokratie geöffnet haben.

Mit einer Beilage.

So beweist die Wahl in Mülhausen in noch höherem Grade als es im letzten Winter die Wahl in Mülhausen dargethan hat, daß die sozialdemokratischen Bäume denn doch nicht so leicht in den Himmel wachsen.

### Der Streik der Londoner Dockarbeiter

dauert fort, aber es fehlt den Streikenden die Siegeszuversicht, welche das Bewußtsein, die Sache des Rechts und der Gerechtigkeit zu vertreten, mit sich bringt. Recht und Gerechtigkeit sind in diesem Kampfe der Arbeiter gegen die Arbeitgeber so augenscheinlich auf Seiten der letzteren, daß die öffentliche Meinung sich von Anbeginn ohne das geringste Schwanken von den Streikenden abgekehrt hat und es der ganzen Tyrannei der Streikterroristen bedarf, um das Gros der Dockarbeiter noch bei der Fahne zu halten. Die Forderung einer Lohnerhöhung ist von den Streikenden schon sehr bald aus freien Stücken als unsichtbar und deplaciert fallen gelassen worden; man kämpft lediglich noch für das Prinzip, daß die Einstellung von Arbeitern außerhalb und nicht, wie es jetzt geschäftliche Gepflogenheit ist und einen wesentlichen Fortschritt gegen früher bedeutet, innerhalb der Docks vorgenommen werde, mit anderen Worten, es ist die nackte, brutale Machtfrage, welche von den traditonellen Streikhegemonen aufgeworfen wird. Bei der jetzigen Methode sind die Arbeitgeber Herren ihres Betriebes, zum Nutzen und Frommen aller Interessenten, mit alleiniger Ausnahme der sozialdemokratischen Berufsaufrührer. Dieses System gereicht den Arbeitern besonders darum zum Heile, weil es sie der Vergewaltigung durch die sozialdemokratischen Streikorganisationen entzieht und die Versuchung von ihnen fernhält, den größten Teil ihres Arbeitsverdienstes in den Branntweinbrennerien, die von spekulativen Geschäftssozialisten in der Nachbarschaft der Docks massenhaft gehalten werden, zu verfrachten. Die sozialdemokratischen Führer haben im Gegentheil das größte Interesse, den Abschluß des Arbeitsvertrages aus dem Innern der Docks wieder nach außen zu verschieben, weil sie darin das einzige Mittel erkennen, ihren früheren dominierenden Einfluß über die Leute wiederzugewinnen und so die Regelung der Arbeitskonjunktur in den Docks ihren eigenen parteitaktischen und egoistischen Bedürfnissen entsprechend einzurichten. Früher als die Arbeiterannahme sich vor den Dockeingängen abzuwickeln pflegte, hatten die ruhigen Arbeiter so gut wie gar keine Aussicht, gegen den sozialdemokratischen Mob aufzukommen, und sehr viele solide, rechtschaffene Leute waren gegen ihre eigene bessere Ueberzeugung genötigt, in die Zwangsjacke der sozialdemokratischen Trade-Union zu kriechen, um nur Beschäftigung zu erhalten. Diesen Mann hat die Einführung der jetzigen Methode gründlich gebrochen, das Agitatorenthum, das seinen persönlichen Vorteil infolge dessen auf das empfindlichste geschmälert sieht, hat deshalb beschloffen, nicht eher zu rufen, bis es den alten, für die Arbeiter schlechteren Zustand wiederhergestellt haben wird. Die Arbeitgeber aber sind nicht minder fest entschlossen, dem Ansturm Stand zu halten und haben ihre Interessensolidarität so allseitig begriffen, daß bis jetzt nicht ein einziger von den Annahmungen der Streikhegemonen zurückgewichen ist. Die öffentliche Meinung aber stellt sich jenseits des Kanals einmütig auf die Seite der Arbeitgeber und der von diesen geschützten Arbeitswilligen und es fällt ihr nicht ein, von einem „Recht“ der sozialdemokratischen Organisationen auf Terrorisierung Arbeitswilliger zu phantastieren.

### Der französisch-türkische Handelsvertrag.

Die Schwierigkeiten, welche in den Verhandlungen behufs Abschlusses des Handelsvertrages zwischen der Türkei und Frankreich auftraten, sind noch nicht behoben. Die Pforte wünscht für den Fall der Kündigung des Vertrages sich das Recht der Anwendung des Generaltariffes auf französische Einfuhrartikel zu sichern, eine Forderung, welche vom französischen Votschafter als unannehmbar zurückgewiesen worden ist. Nimmehr hat die türkische Regierung den Vorschlag gemacht, dem Texte des Handelsvertrages, unter Belassung der Klausel, welche das gewünschte Zugeständnis einräumt, ein Protokoll beizufügen, in welchem ausgesprochen werden soll, daß Frankreich im Kündigungsfalle die früher besessenen Rechte beibehalten werde, das heißt daß dann der bisherige achtprozentige Werthzoll wieder in Kraft treten soll. Dieser Ausweg scheint erjonnen worden zu sein, um die Nachgiebigkeit der Pforte in dem erwähnten Punkte zu maskieren, er ruft jedoch auch das Bedenken hervor, daß gegebenenfalls Meinungsverschiedenheiten über die Interpretation des Protokolls entstehen könnten. Es ist daher noch fraglich, ob die französische Regierung den Vorschlag der Pforte annehmen wird, was bis zur Stunde noch nicht bekannt ist. Im Laufe der Verhandlungen hat sich die französische Votschaft gezwungen gesehen, eine Reihe von Forderungen, welche mit den Kapitulationsrechten in Widerspruch standen, abzulehnen. So wünschte die türkische Regierung sich das Recht der Hausdurchsuchung bei französischen Unterthanen zu sichern. Ferner machte sie den Versuch, die Einkommensteuer für Franzosen einzuführen, sowie das Recht auf die Erhebung einer Verzehrungssteuer zu erlangen. Die französische Regierung konnte jedoch keine dieser Forderungen gewähren.

### Die Vorgänge in China.

Die Zahl der deutschen Kriegsschiffe, die sich in den chinesischen Gewässern befinden oder Befehl erhalten haben, dorthin in See zu gehen, beträgt jetzt insgesamt 18. Es waren bereits in Ostasien stationiert: „Hertha“ (5 630 Tonnen), „Ganfa“ (5 900 Tonnen), „Kaiserin Augusta“ (6 290 Tonnen), „Irene“ (4 400 Tonnen), „Gefion“ (4 100 Tonnen), „Alis“ (895 Tonnen), „Jaguar“ (895 Tonnen). Nach Ostasien ausgesandt sind: „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ (10 100 Tonnen), „Brandenburg“ (10 100 Tonnen), „Weißenburg“ (10 100 Tonnen), „Wörth“ (10 100 Tonnen), „Fürst Bismarck“ (10 650 Tonnen), „Niobe“ (2 640 Tonnen), „Hela“ (2 000 Tonnen), „Buffard“ (1 857 Tonnen), „Schwalbe“ (1 120 Tonnen), „Tiger“ (895 Tonnen), „Kuchs“ (895 Tonnen). Die Zahl unserer Schiffe in Ostasien wird somit nahezu verdreifacht, ihr Tonnengehalt mehr als verdoppelt, die Zahl der schweren Geschütze verachtacht und die der mitt-

leren mehr als verdoppelt. Besonders bemerkenswert ist das Eintreten von fünf großen vollgepanzerten Schiffen in den Geschwaderverband, dessen stärkste Schiffe bisher zwei mittelgroße Kreuzer waren, die lediglich mit Panzerdeck und gepanzerten Geschützständen versehen sind.

(Telegramme.)

\* **Wilhelmshaven**, 11. Juli. Das Chinageschwader unter Admiral Geißler hat unter Gurrufen einer tausendköpfigen Menschenmenge heute Vormittag die Ausreise nach China angetreten.

\* **Berlin**, 11. Juli. Wie der deutsche Konsul aus Tschifu telegraphirt, berichtete der Gouverneur von Schantung an die fremden Konsuln in Tschifu, daß die Gesandten in Peking am 4. d. M. außer Gefahr waren und die Rebellion im Abnehmen begriffen sein soll.

\* **Berlin**, 11. Juli. Zum diplomatischen Vertreter in China ist der bisherige außerordentliche Gesandte in Luxemburg, v. Mumm, ausersehen. Derselbe wird sich schon in den nächsten Tagen nach Ostasien begeben, begleitet vom Sekretär von der Goltz.

\* **Berlin**, 11. Juli. Das Wolff'sche Bureau meldet aus Washington von gestern: Von amerikanischen Verstärkungen werden vorläufig bis zu 6 000 Mann von den Philippinen nach China gehen. Im Bedarfsfall werden drei amerikanische Regimenter für den Transport nach China noch frei gemacht werden.

\* **Berlin**, 11. Juli. Aus Seoul vom 8. Juli wird dem Wolffsbureau gemeldet: Die Telegraphenlinie zwischen hier und Port Arthur ist unterbrochen.

\* **Paris**, 11. Juli. Der „Figaro“ gibt eine Zusammenstellung der in Peking eingeschlossenen französischen Kolonie, welche 171 Personen umfasst, nämlich 17 Personen der Gesandtschaft, darunter sechs Frauen und zwei Kinder, 75 Offiziere und Seeleute, welche als Schutzmannschaften nach Peking geschickt wurden, 17 Beamte und Kaufleute, darunter vier Frauen und vier Kinder, 49 Personen, welche den Missionen angehören, darunter der Bischof Fabier. Ferner glaubt man, daß drei Ingenieure und zehn Wertmeister, die bei dem Bau der Pantau-Eisenbahn beschäftigt waren, nach Peking geschickt sind.

\* **Toulon**, 11. Juli. Ein Transportdampfer ist gestern Mittag mit 800 Mann Infanterie und Marineartillerie nach China abgegangen.

\* **Paris**, 11. Juli. Der französische Konsul in Futschau telegraphirt, die Lage in dieser Stadt sei ruhig. Der Vicekönig und der tartarische Marschall erließen eine den Fremden günstige Proklamation und fordern die fremden Kriegsschiffe auf, für jetzt zu vermeiden, nach Futschau zu kommen. Prinz Tuan soll dem Gouverneur von Schantung befohlen haben, mit 18 000 Mann in der Richtung auf Nanjing zu marschieren. Der Konsul ist der Ansicht, der Gouverneur werde dem Befehle nicht nachkommen.

\* **Rom**, 11. Juli. Nach einem bei der Kardinalkongregation zur Verbreitung des Glaubens eingelaufenen Telegramm sind der apostolische Botschafter in London, zwei Pariser Missionare und zwei barmherzige Schwestern getödtet worden.

\* **London**, 11. Juli. Das Reutersche Bureau meldet aus Tientsin vom 4. Juli: Die Chinesen beschossen gestern den ganzen Tag die Fremdeniederlassungen. Viele Häuser sind theilweise zerstört, aber nur wenige Verluste an Menschenleben sind zu beklagen. Die Civilisten, Frauen und Kinder, erhielten Befehl, in den Kellern der Stadthalle und den Astorhotels Schutz zu suchen. Drei Kompagnien japanischer Infanterie mit einer Gebirgsbatterie und einige russische Schützen griffen die chinesischen Geschütze mit geringem Erfolge an. Von den Japanern wurden ein Offizier und zwei Mann getödtet und 20 Mann verwundet.

\* **London**, 11. Juli. Ein Vertreter des Reuterschen Bureaus hatte eine Unterredung mit dem Attache der chinesischen Gesandtschaft. Der letztere sprach aus, für die gegenwärtigen Wirren in China sei nicht die Regierung oder die Kaiserin-Witwe verantwortlich zu machen, sondern es handle sich einzig und allein um das Werk des Prinzen Tuan. Es bestehe aller Grund zu der Hoffnung, daß die Lage in Peking sich gebessert habe. Prinz Tsching thue, was er könne, um die Fremden zu schützen. Der Attache drückte die Ansicht aus, daß das dem Prinzen auch gelingen werde. Er betonte, er glaube nicht, daß die Mitglieder der Gesandtschaften ermordet seien. Auch sei den Meldungen von der Vergiftung des Kaisers und der Kaiserin-Witwe kein Glauben zu schenken.

\* **London**, 11. Juli. „Daily Mail“ meldet aus Shanghai. Dort traf ein Exemplar des Ediktes des Prinzen Tuan ein, worin er sich selbst als Kaiser bezeichnet.

\* **London**, 11. Juli. „Daily Express“ meldet aus Tschifu vom 10. Juli: Die Russen senden 30 000 Mann von Ubin, südwestlich von Kirin, nach der Eisenbahnlinie zwischen Kirin und Tschifu. Südlich von diesem Ort verbrannten die Chinesen fast alle Brücken, sie führten eine Schreckensherrschaft in der ganzen Mandschurei.

\* **London**, 11. Juli. Die „Times“ melden aus Simla: Eine schwere Choleraepidemie ist in Kohat, von wo das Schiffsregiment kürzlich nach China abging, ausgebrochen. Vergangene Woche kamen 207 Fälle, darunter 77 mit tödtlichem Verlauf, in der Eingeborenen garnison unter dem Lagertop vor.

\* **London**, 11. Juli. „Daily Express“ meldet: Die Chinesen griffen Tientsin mit 75 000 Mann und 100 Geschützen an. Tientsin wurde von 14 000 Mann vereinigter Truppen vertheidigt. Die Russen und

Japaner hatten die stärksten Verluste. Von einer russischen Kompagnie Infanterie in Stärke von 120 Mann wurden mit Ausnahme von fünf Mann alle getödtet oder verwundet. Große Verluste hatte auch das deutsche Kontingent. Die Verluste der Engländer betragen 30 Mann. Die Deutschen sandten 250 Kranke und Verwundete, meist von Lord Seymour's Kolonne, in großen Flußbooten nach Taku. Die Chinesen erneuerten den Angriff auf Tientsin am 6. Juli mit zwei vierzölligen Batterien. Es gelang der Artillerie der vereinigten Truppen, dieselben nach achtkündigem Kampfe zum Schweigen zu bringen.

\* **New-York**, 11. Juli. Der Marinefretär Vong ordnete an, daß 500 amerikanische Seesoldaten aus Amerika schnellstens nach China geschickt werden. — Der amerikanische Konsul Goodnow in Shanghai telegraphirt, der Gouverneur von Schantung mache bekannt, daß die Gesandtschaften in Peking am 5. Juli noch gestanden hätten und daß die Auführer sich zerstreuten.

\* **Washington**, 10. Juli. Der hiesige chinesische Gesandte telegraphirt vor drei Wochen an den Direktor der Telegraphen, Sheng, Li-Hung-Tschang und andere größere Vicedönige im Süden, indem er sie aufforderte, ihre guten Dienste in Peking anzubieten zur Sicherung für die Gesandtschaften. Er wies darauf hin, daß ein unübersehbares Unheil für China aus der Zerstörung der Gesandtschaften folgen werde. Der Gesandte glaubt, daß seine Vorstellungen nach Peking gelangt seien und zu dem Entschluß beigetragen hätten, das Aeußerste zu thun, um die Fremden zu schützen. Der Gesandte telegraphirt an Sheng, daß hohe Belohnungen für die Rettung der in den Gesandtschaften befindlichen Personen bezahlt würden. Dies geschehe nicht auf Veranlassung der Regierung der Vereinigten Staaten, sondern auf Veranlassung der Verwandten und Freunde derjenigen Personen, die sich bei dem amerikanischen Gesandten Conger befinden.

\* **Shanghai**, 10. Juli. Es ist sehr schwer, Informationen aus Peking zu erlangen, da die Konsuln wegen derartiger Mittheilungen lediglich von dem Eisenbahndirektor Sheng abhängen. Sheng und andere hohe chinesische Würdenträger haben ausgedehnten Grundbesitz. Es wird geglaubt, er werde aus diesem Grunde alles, was in seinen Kräften stehe, thun, um die Ausländer in ihrem Bestreben, den Frieden zu erhalten, zu unterstützen. — In den Arsenalen lassen sich ganze Pöbelhaufen in die Soldatenlisten aufnehmen. Diese können sich immerhin später der Kontrolle entziehen. Die Behörden, die ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Vertheidigung des Yangtse richten, haben Garantien für den Schutz der Ausländer in den Häfen des Yangtse gegeben. Es soll keinem Kriegsschiff gestattet werden, Truppen zu landen. — Der Vorschlag Sheng's, ein chinesisches Freiwilligenkorps zu bilden, wurde abgelehnt.

\* **Paris**, 11. Juli. Staatsminister Graf Bülow ließ dem Minister Delcassé für dessen in der Samstagssitzung der französischen Kammer dem Andenken Ketteler's gewidmeten ehrenvollen Worte den tiefempfundenen Dank der kaiserlichen Regierung aussprechen mit dem Hinzufügen, daß die Ehrung und die Aufnahme durch die Vertreter der französischen Nation einen neuen Beweis des Solidaritätsgefühls bildet, das im gegenwärtigen Moment alle civilisirten Völker befeuert.

\* **London**, 9. Juli. Unterhaus. Balfour stellt mit, ein Nachtragsetat für die Expedition nach China sei notwendig.

Brodrick erklärt, der bereits veröffentlichte, aus chinesischer Quelle stammende Bericht aus Peking darzutun, daß bei den Angriffen auf die Gesandtschaften der von diesen geleistete Widerstand auf die Angreifer großen Eindruck machte. Man habe Grund zu hoffen, daß Prinz Tsching, das frühere Haupt des Tzungli-Yamens, seinen Einfluß geltend mache, um die Gesandtschaften gegen den Prinzen Tuan und die Boxers zu schützen. Aus den aus Tientsin kommenden Nachrichten gehe hervor, daß weitere Kämpfe dort zu erwarten seien; doch werde darin kein Zweifel ausgedrückt, daß die Truppen der Mächte im Stande seien, ihre Stellung aufrecht zu erhalten. Brodrick fügte hinzu: Frische Truppen werden schon Ende dieser Woche in China eintreffen. Im Yangtse-Gebiete sei es augenblicklich ruhig, aber weitere Marinemannschaften werden den Yangtse hinaufgeschickt, damit man für alle Fälle vorbereitet sei, dort die Ordnung aufrecht zu erhalten. Bezüglich der Frage, ob die britische Regierung Japan nöthigenfalls Schutz zur See während des Feldzuges angeboten habe, erklärt Brodrick, daß keine solche Garantien gewährt wurden.

Byndham erklärt, 71 Festungsgeschütze mit 11 740 Geschützladungen, 123 Feldgeschütze mit 49 400 Geschützladungen und 297 Maschinengeschütze mit 4 223 400 Patronen sind seit 1895 von englischen Firmen an China geliefert worden. Die Zahlen seien nicht erschöpfend und umfassen nur die Lieferungen zweier Firmen.

\* **London**, 10. Juli. Unterhaus. Ashmead Bartlett fragt, ob Japan wegen des Widerstandes Rußlands bei Beginn der chinesischen Krise nicht Truppen nach China sandte, die zur Wiederherstellung der Ordnung genügt.

Brodrick entgegnet, die Regierung wisse nichts davon, daß die russische Regierung sich in irgend einer Weise ablehnend verhielte. Japan stellte für die Einbringung seiner Truppen keinerlei Bedingungen. Die auf die Vermehrung der Streitkräfte in Taku bezüglichen Verhandlungen zwischen Großbritannien und Japan seien am 13. Juni eröffnet worden und dauerten bisher ohne Unterbrechung fort. Am 22. Juni hätte die britische Regierung ihren Gesandtschreiber in Tokio angewiesen, der japanischen Regierung von der kritischen Lage der Gesandtschaften in Peking

Kenntnis zu geben, daß von Jüdien Verhärkungen nach China beordert seien und der japanischen Regierung die Nothwendigkeit einer sofortigen Aktion nahe zu legen.

**Washington, 10. Juli.** Staatssekretär Day richtete an die Vertreter Amerikas im Auslande am 3. d. M. ein Rundschreiben, indem er erklärt, die Unionstaaten jähren die Zustände in Peking als völlige Anarchie an, und meinen, die Staatsgewalt und die Verantwortlichkeit beruhen hauptsächlich zur Zeit auf den Lokal- und Provinzialbehörden. So lange sich diese nicht offen mit den Aufständern verbänden, sehe Amerika sie als Vertreter des chinesischen Volkes an, mit dem es in Frieden und Freundschaft leben wolle. Die Absicht des Präsidenten sei wie bisher darauf gerichtet, in Uebereinstimmung mit den Mächten zu handeln. Die Politik Amerikas verfolge das Ziel eine Lösung zu suchen, die für China dauernden Frieden und Ruhe zu Stande bringe, die China als territoriales administratives Ganze bestehe lasse, unter Wahrung aller den befreundeten Mächten durch Verträge und das Völkerrecht garantierten Rechte und die schließlich für die ganze Welt an dem Prinzip gleichen unparteilichen Handels mit allen Häfen Chinas festhalte.

### Der Krieg zwischen England und Transvaal.

Sowohl bei den Engländern, wie bei den Buren, tritt eine merkwürdige Kriegsmüdigkeit immer deutlicher hervor. Bei den Engländern erklärt sie sich aus der gefährlichen Zuspitzung der Verhältnisse in Ostafrika, bei deren Regelung sie nicht den Einfluß geltend machen können, den sie ausüben im Stande wären, wenn sie den Krieg gegen die Buren zum Abschluß gebracht hätten. Daß sie noch immer nicht so weit gekommen sind, vielmehr nach Lord Roberts Ansicht sich einer Lage gegenüber befinden, die die Zurückziehung selbst kleiner Truppenheile aus Südafrika zur Verwendung in Ostafrika ausschließt, hat in der englischen Bevölkerung eine sehr verdrossene Stimmung erzeugt, die von Zeit zu Zeit selbst in Anklagen gegen den noch vor Kurzem allgemein begeistert verehrten Feldmarschall ihren Ausdruck findet. Lord Roberts ist wohl in der letzten Zeit wiederholt in der Lage gewesen, nach London über kleinere Erfolge gegen die Buren zu berichten, aber er täuscht sich wohl selbst nicht darüber, daß er damit im Grunde keinen großen Fortschritt gemacht hat und dem Abschluß der Feindseligkeiten nicht viel näher gekommen ist. Denn noch bleibt die Sicherung der rückwärtigen Verbindungen Lord Roberts erste Sorge, und die Hauptarbeit seiner Unterbefehlshaber gilt der Abwehr der fast unablässigen Angriffe seiner Gegner auf die Eisenbahnlinie im Freistaat. Lord Roberts selbst sieht noch immer in Pretoria und ist zunächst noch außer Stande, die Operationen nach Osten, wo sich die noch vorhandenen Streitkräfte der Buren unter Vorhabe befinden, ordentlich in Gang zu bringen. Unter diesen unerspreulichen Umständen, deren Gewicht sich durch die Unmöglichkeit, vor dem Monat September die Thätigkeit in den Minen wieder aufzunehmen, noch bedeutend erhöht, wird man in London mit Befriedigung davon Kenntniss nehmen, daß auch bei einem Theil der Buren die Neigung scharfer hervortritt, dem Krieg ein Ende zu machen, wie dies in der Meldung, daß sich in Heilbron mehrere namhafte Oranje-Buren ergeben haben, zum Ausdruck gekommen ist.

(Telegramme.)

**London, 11. Juli.** Eine Depesche Lord Roberts aus Pretoria von gestern besagt: Die Streitkräfte Clements und Pagets sind am 7. Juli in Bethlehem eingetroffen. Da Dewet sich weigerte, sich zu ergeben, nahm ein irändisches Regiment die feindliche Stellung im Sturm und eroberte ein bei Stormberg verlorenes Geschütz wieder. Der Feind ist in vollem Rückzuge. Die englischen Verluste sind noch nicht vollständig festgestellt, jedoch unerheblich.

**Paris, 10. Juli.** Das Bureau des Ministerraths empfing die Abgesandten der Buren. Präsident Créneau begrüßte die Vertreter der Schweizerrepublik. Das Mitglied des ausführenden Raths des Oranjesfreistaats, Fischer, dankte und sprach sein Bedauern über den Tod Wilhelms-Mareuils aus. Er schloß mit dem Ersuchen, die civilisirte Welt möge einen Schiedsspruch fällen.

### Großherzogthum Baden.

**Karlsruhe, 11. Juli.**

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 30. v. M. gnädigst geruht: den Buchhalter Franz Laib beim Hofjahlamt zum Sekretariatsassistenten beim Oberhofmarschallamt, den Registraturassistenten August Kraus beim Hofjahlamt und Jagdamt Karlsruhe zum Buchhalter beim Hofjahlamt und den Kanzleigehilfen Otto Gercke beim Hofjahlamt und Jagdamt Karlsruhe zum Hofjahlamtsassistenten zu ernennen.

**Witttheilungen aus der Stadtrathsitzung vom 11. Juli.** Zur Kenntniss gelangt ein Telegramm Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, worin dem Stadtrath für die Seiner Königlichen Hoheit zum Geburtsstage am 9. d. M. dargebrachten Glückwünsche gedankt wird. — Von der Vermögensverwaltung Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Max von Baden sind dem Armenrath im höchsten Auftrage anlässlich der Vermählung Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Marie Louise 1000 M. zur Verwendung für Arme zugewandt. Für diese huldvolle Gabe spricht der Stadtrath den ehrerbietigsten Dank aus. — Beim Bürgerentschluß wird die Zustimmung dazu beantragt, daß die Fahrbahn der Karlsruheer Straße Aufnahme der elektrischen Straßenbahn auf der Strecke zwischen Kriegerstraße und Gemarkungsgrenze verbreitert werde, sowie daß die Kosten dieser Herstellung im Gesamtbetrage von 50 000 M. soweit sie nicht der Straßenbahngesellschaft zur Last fallen, d. i.

im Betrage von 25 000 M. aus Anlehensmitteln bestritten werden.

**B.N.** Der seit wenigen Wochen die hiesige 28. Division befehligende General v. Kessel, früher Oberquartiermeister im Expeditionscorps ernannt worden und hat sich gestern Abend nach Berlin begeben, wo der Stab des Expeditionscorps zusammentritt. — Zur Bildung des ostasiatischen Expeditionscorps treten in Karlsruhe in den nächsten Tagen zwei Infanteriekompanien von erhöhten Ausrückstärken zusammen. Die eine derselben wird geschlossen aus freiwilligen Mannschaften des 14. Armee-corps aufgestellt, die andere zu gleichen Theilen aus solchen des 14. und des 18. Armee-corps (Hessen-Nassau).

**(Im Stadtgartentheater)** hat gestern das Operetten-Ensemble Martin Klein seine Gastspiele mit der „Fledermaus“ eröffnet, und zwar vor nahezu ausverkauftem Hause. Die flüchtige, einstudierte Musik der immer gern gehörten Operette übte wie stets, ihre Zauberkraft auf alle Hörer aus und rief den allgewohnten Beifall hervor. Unter den Darstellern zeichnete sich Fräulein Sacur als feine Uebele durch ihre jugendliche anprende Stimme aus. Herr Direktor Klein entwidmete als Ehrenmitglied eine recht wirksame Komit. Herr Falkenstein als Eisenstein eine recht im vorigen Jahre in derselben Rolle gedreht, erfreute wieder durch seinen guten, klangvollen Tenor. Von den übrigen im ganzen recht guten Einzelleistungen seien noch erwähnt die Rollen des Fräuleins Duman, der Prinz Orlovsky des Fräuleins Rosfarth, sowie die Darstellung des Dr. Falke, des Dr. Blind und des Frosch durch die Herren Schottauer, Rosenow und Willert. Der Chor war dagegen etwas dünn und die Ausstattung ließ manches zu wünschen übrig. Wir wir zufällig erfuhr, war die etwas dürftige Kostümirung einzelner Darsteller durch einen vergessenen Garderobefehler verursacht. Das Orchester unter Leitung des Herrn Fündesien that seine Schuldigkeit, so daß die beliebten, munteren Weisen wirkungsvoll zu Gehör kamen. Leider mußte, infolge des aus uns unbekanntem Grunde von der Direktion recht grausam angewandten Strichs, auf einige der hübschesten Partien verzichtet werden.

**B.N. Heidelberg, 11. Juli.** Der hiesige Stadtrath hat gestern früh anlässlich der Vermählungsfeier Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Max mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Marie Louise an die Großherzoglichen Herrschaften in Gmunden ein Glückwunschtelegramm abgefaßt; darauf ist von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog gestern Abend noch folgende telegraphische Erwiderung eingetroffen:

Für die sehr freundlichen Glückwünsche, welche Sie mir und den Meinigen im Namen der Stadt Heidelberg widmen, danke ich Ihnen von ganzem Herzen und wünsche mit Ihnen, daß das neuvermählte Paar dem lieben Heimathlande zum Segen werde. Friedrich, Großherzog.

**Wiesbaden, 10. Juli.** Gestern Abend fuhr der verheiratete Landwirth Leonhard Baumann mit einem Fuhrwagen auf den Acker. Auf der Gänge Landstraße scheuten die Kühe vor der Rebenbahn und einem Radfahrer, wobei Baumann unter das Fuhrwerk gerieth und sich derartige Verletzungen zuzog, daß er, laut „Höhl. Ztbl.“, nach einer halben Stunde starb.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Berlin, 11. Juli.** Der Ausschuß des Bundesrathes für auswärtige Angelegenheiten trat heute Vormittag zu einer Sitzung zusammen, um die Erklärungen des Staatssekretärs Graf Bülow über die Lage in Ostafrika entgegen zu nehmen. Nach längerer Besprechung, an der sämtliche Mitglieder des Ausschusses sich beteiligten, konstatirte der Vorsitzende die einstimmige Zustimmung des Ausschusses zu den eingehenden Darlegungen des Grafen Bülow.

**Berlin, 10. Juli.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nach der „Weser-Ztg.“ sei anlässlich der Seefahrt des Vereins zur Förderung der Handelsfreiheit eine Rede gehalten worden, wonach man aus ministeriellem Munde gehört haben wollte, daß der Handel gegenüber der Industrie und Landwirtschaft nur eine gewisse untergeordnete Stellung einnehme, weil er nicht zu den produktiven Ständen gehöre. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ stellt fest, daß, wenn man damit die Rede des Staatssekretärs Grafen Posadowsky bei der Eröffnung der Plenarversammlung des deutschen Handelstages gemeint habe, dieser laut Stenogramm sagte, man solle aus der öffentlichen Erörterung die Behauptung ausschließen, daß der Handel, dem nur die Vertheilung der Güter zufalle, eine minderwertige Thätigkeit gegenüber der auf die unmittelbare Erzeugung von Gütern gerichteten Thätigkeit darstelle. Graf Posadowsky habe also offenbar den unzutreffenden Auffassungen von der wirtschaftlichen Bedeutung des Handels entgegengetreten wollen.

**Gmunden, 11. Juli.** Heute Mittag reiste Ihre Kaiserliche Hoheit Prinzessin Wilhelm von Baden wieder von hier ab.

**Paris, 9. Juli.** Deputirtenkammer. In der heutigen Vormittagsitzung richtete Mirman eine Interpellation an die Regierung über die Mißbräuche, die bei dem Verkauf von Wollen in Roubaix zu Tage treten. Er verlangt die Unterdrückung des Terminhandels wegen der von der Spekulation getriebenen Mißbräuche.

Der Handelsminister Millerand erklärte die Unterdrückung des Terminhandels für unmöglich, doch könne das Parlament ein Gesetz beschließen, durch das derselbe geregelt wird. Mirman zieht hierauf seine Interpellation zurück und bringt einen Antrag ein, nach dem der Terminhandel unterlagt werden soll.

In der Sitzung am Nachmittag brachte der Finanzminister einen Antrag ein, der für die Truppenleistungen nach China neue Kredite in Höhe von 14 1/2 Millionen verlangt. Nach Kenntnissnahme dieses Antrags nahm die Kammer mit 433 gegen 77 Stimmen ein Antrag an, dahingehend, die Einnahmen der direkten Steuern vom Generalbudget nicht zu trennen. Ein Antrag Prinz Arenberg's, die Abstimmung über die direkten Steuern bis zum 15. Juli zu vertagen, wird mit 317 gegen 217 Stimmen abgelehnt.

Vasies ergreift das Wort zur Generaldebatte über die direkten Steuern und benutzt sie zu heftigen Ausfällen gegen das Kabinett. Des Finanzministers Vorlage über die Einkommensteuer sei verwerflich, Millerand habe vergessen, daß er Sozialist gewesen sei. Mit der Amtsenthebung des Generals Jamont habe der Kriegsminister ein Verbrechen gegen das Vaterland begangen. General Andros ist der Organist von Niederlagen! Der Vorsitzende fordert Vasies auf, diese Worte zurückzunehmen. Vasies: Ich verhafte im Gegentheil meine Worte, indem ich behaupte, daß General Andros das Gesetz gerissen hat, wie Bazaine die französische Fahne gerissen hat! Es entsteht heftiger Lärm und ein Fußbedelkonzert. Vasies wird zur Ordnung gerufen mit Einschaltung in's Protokoll. Der Sozialist Charles Bernard verfaßt die Mandber des

Nationalisten fortzusetzen, wird aber durch den Schluß der Generaldebatte daran verhindert.

**Paris, 10. Juli.** Deputirtenkammer und Senat haben heute die Tagungen geschlossen, nachdem in beiden Häusern die Nationalisten nochmals heftige Obstruktionsversuche gemacht hatten. Der Senat hat in seiner Vormittagsitzung aus der Vorlage über die vier direkten Steuern den Artikel ausgeschlossen, nach dem für die von der Rebhau beschädigten Weinberge die Steuer herabgesetzt wird. Die Vorlage geht daher an die Kammer zurück. Die Deputirtenkammer nahm den Kredit von 14 1/2 Millionen für die Expedition nach China mit 495 gegen 3 Stimmen ohne Debatte an.

**Rom, 10. Juli.** Seine Majestät der König empfing die Präsidien des Senats und der Kammer, sowie eine Abordnung beider Häuser, die die Antwortadressen auf die Thronrede überreichten. Der König drückte seine lebhafteste Befriedigung darüber aus, daß die Verhandlungen der Kammer wieder ihren ungehinderten Gang nehmen, und fügte hinzu, daß die ruhige Ausübung der öffentlichen Freiheiten, namentlich der parlamentarischen Thätigkeit, die wahre Kraft der Einrichtungen des Landes gewesen sei und stets sein werde. Der König betonte, daß kein Land, das so zahlreiche natürliche Hilfskräfte, so reiche Ueberlieferungen und eine solche Geschichte habe, wie Italien, Anspruch nicht nur auf materielles Wohlergehen, sondern auch auf Größe besitze. Schließlich erklärte der König, daß er mit großer Hoffnung und voll Vertrauen in die Zukunft blicke. — Die Mittheilung der Ausführungen des Königs im Senat und in der Kammer wurden mit lebhafter Zustimmung entgegengenommen.

**London, 10. Juli.** Unterhaus. General Lauric fragt, ob in dem Handelsvertrage, über den gegenwärtig mit Deutschland verhandelt werde, Canada von den günstigen Tariffsägen ausgeschlossen sei.

Balfour erwidert, die Verhandlungen mit Deutschland über den neuen Handelsvertrag würden auf der Basis geführt, daß er auf keine Kolonie Anwendung finden solle, wenn diese nicht ausdrücklich den Wunsch äußern, daß sie in den Vertrag einbezogen werde. Der Vorredner spielte wahrscheinlich auf das im deutschen Reichstage während der Handelsvertragsverhandlungen vorgenommene Gesetz an. Nach diesem Gesetz habe Deutschland die Behandlung als meistbegünstigte Nation auf Produkte aus Canada und Barbados nicht ausgedehnt, weil nach der Anschauung Deutschlands diese Kolonien den deutschen Produkten ebenfalls nicht die Meistbegünstigung gemähren.

### Verschiedenes.

**Bremerhaven, 11. Juli.** (Telegr.) Der Lloyd-Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ brachte gestern 371 Personen an, die bei der Brandkatastrophe in Hoboken gerettet wurden.

**Stuttgart, 11. Juli.** (Telegr.) Amtliche Meldung. Gestern Abend 7 Uhr sind auf dem hiesigen Hauptbahnhofe zwei Rangierabteilungen zusammengestoßen und theilweise entgleist. Der Lokomotivführer Blum aus Göttingen ist den erlittenen Verletzungen erlegen. Der Materialschaden ist nicht unbedeutend.

**Brüssel, 11. Juli.** (Telegr.) Der „Gazette“ zufolge, hat die Staatsanwaltschaft gegen Sybdo einen Haftbefehl erlassen. Der Staatsanwalt glaubt, daß Sybdo Belgien nicht verlassen hat.

**Cetinje, 10. Juli.** (Telegr.) An der montenegrinisch-herzegomisch-grenze trat gestern ein mehrstündiger Schneefall ein.

**Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd., vom 11. Juli 1900.**

Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern wesentlich geändert, indem sich das barometrische Maximum, welches in den letzten Tagen Frankreich bedeckte, über ganz Mitteleuropa ausgedehnt hat; hier ist deshalb allgemein Aufklaren eingetreten und die Temperaturen sind gestiegen. Da das Hochdruckgebiet verhältnißmäßig Bestand hat, so ist heiteres und wärmeres Wetter zu erwarten.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.**

	Barom.	Therm.	Rel.	Feuchtigkeit	Wind	Himmel
	mm	in C.	in mm	in mm	Stärke	bedeckt
10. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	754.8	14.8	12.0	96	WSW	bedeckt
11. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	754.3	15.8	12.2	91	NE	„
11. Mittags. 2 <sup>00</sup> U.	752.1	21.5	8.0	42	„	heiter

Höchste Temperatur am 10. Juli: 14.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 13.7.

Niederschlagsmenge des 10. Juli: 3.8 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 11. Juli: 5.84 m, gestiegen 9 cm.

### Kinder-Soolbad Dürheim.

Das dem Badischen Frauenverein gehörige Kinder-Soolbad in Dürheim ist am 14. Mai d. J. eröffnet worden. Schon jetzt liegen nahezu 200 Anmeldungen kranker, meist scrophulöser Kinder vor, von welchen der größte Theil den unbestimmtesten Kreisen der Bevölkerung angehört.

Durch diesen letzteren Umstand haben sich die Gesuche um unentgeltliche Aufnahme oder um Nachlaß an den Verpflegungskosten in einer Weise vermehrt, daß die vorhandenen, lediglich aus freiwilligen Gaben bestehenden Mittel nicht mehr hinreichen, allen begründeten Gesuchen zu entsprechen.

Wir richten deshalb an alle, welche uns in unserem Streben, den armen kranken Kindern durch Aufnahme in unser Soolbad Heilung oder doch Besserung ihres Leidens zu verschaffen, zu unterstützen geneigt sind, die dringende Bitte, uns Geldspenden zuwenden zu wollen.

Zur Entgegennahme von Gaben sind außer der Abtheilungskasse, Gartenstraße 47, die unterzeichneten Vorstandsmitglieder bereit. Frau Oberbürgermeister Vauter, Westendstraße 59, Fräulein v. Selbened, Bahnstraße 4, Fräulein M. v. Beck, Kriegerstraße 54, Frau Geh. Oberregierungsrath Höhrenbach, Kriegerstraße 85, Frau v. Christmar, Schürmerstraße 2, Frhr. v. Babo, Hoffstraße 6, Fräulein v. Delius, Sofienstraße 36, die Herren Oberst z. D. Stiefbold, Kirchstraße 71, Obermedizinalrath Dr. Hauser, Amalienstraße 31, Hofrath Dr. v. Seyfried, Westendstraße 13, Oberrechnungsrath Roth, Ritterstraße 22, Privatier Schaaff, Nebenackerstraße 6, Medizinalrath Ziegler, Westendstraße 74. Karlsruhe den 28. Juni 1900.

**Badischer Frauenverein Abtheilung III.**

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kerling in Karlsruhe.

# Universität Zürich.

Das Verzeichnis der Vorlesungen im Wintersemester 1900/1901 kann bezogen werden von der

Kanzlei der Universität.

422

## Die Tilgung des 3 1/2%igen Badischen Eisenbahnanlehens vom Jahre 1875 betreffend

Zufolge der heute stattgehabten Ziehung werden nachstehende Schuldverschreibungen obigen Anlehens zur Heimzahlung auf 1. Februar 1901 gekündigt:

Lit. A., B., C., D. und E. je 131 Stücke zu 2000, 1000, 500, 300 u. 200 Mark.  
 Nr. 172, 177, 214, 261, 317, 351, 373, 456, 470, 686, 814, 873, 900, 999, 1177, 1180, 1188, 1266, 1325, 1348, 1441, 1458, 1459, 1469, 1548, 1584, 1598, 1725, 1757, 1778, 2008, 2186, 2192, 2196, 2207, 2348, 2371, 2372, 2400, 2493, 2538, 2551, 2567, 2599, 2605, 2623, 2641, 2642, 2765, 2774, 2803, 2828, 2829, 2831, 2843, 2854, 2915, 2924, 2932, 2981, 3104, 3135, 3277, 3281, 3353, 3468, 3478, 3489, 3523, 3557, 3572, 3573, 3665, 3619, 3831, 3869, 3884, 3885, 3921, 3971, 4053, 4143, 4279, 4410, 4412, 4691, 4743, 4884, 4915, 4926, 4933, 4964, 4990, 5068, 5077, 5120, 5161, 5190, 5328, 5516, 5569, 5646, 5677, 5754, 5799, 5897, 5989, 5993, 6105, 6106, 6265, 6276, 6361, 6498, 6539, 6553, 6629, 6686, 6768, 6821, 6835, 6881, 6950, 6965, 7088, 7112, 7196, 7296, 7309, 7329, 7462.

Die mit + bezeichnete Schuldverschreibung Lit. B. Nr. 1266 zu 1000 M. wurde durch richterliches Urteil für kraftlos erklärt.

Die Zahlung geschieht vom Heimzahlungstermin ab bei der unterfertigten Kasse sowie bei den anderen hiezu verpflichteten Großherzoglichen Staatskassen, ferner in Frankfurt a. M. bei M. A. von Rothschild & Söhne und in Berlin bei der Direktion der Diskontogesellschaft gegen Rückgabe der betreffenden Schuldverschreibungen mit den dazu gehörigen noch nicht verfallenen Zinscheinen nebst Zinscheinanweisungen.

Auf Verlangen wird der Kapitalbetrag mit den bis zum Zahlungstage sich berechnenden Zinseszinsen bei den hiezu verpflichteten Großherzoglichen Staatskassen schon vom 2. Januar 1901 ab ausgefolgt.

Aus früheren Verloosungen befinden sich noch im Ausstand die Schuldverschreibungen:

Lit. A. zu 2000 M. Nr. 133, 1396, 2745, 4659, 4929, 5648, 5806, 6365, 7127, 7432.  
 Lit. B. zu 1000 M. Nr. 72, 187, 2745, 2953, 3321, 4589, 5379, 5391, 6618.  
 Lit. C. zu 500 M. Nr. 780, 933, 1448, 2895, 3191, 3385, 3682, 4313, 4427, 5477, 5800, 5888.  
 Lit. D. zu 300 M. Nr. 396, 719, 1245, 1283, 1299, 1668, 2680, 2944, 2953, 3515, 3777, 3813, 4778, 5791, 6221, 7435.  
 Lit. E. zu 200 M. Nr. 72, 695, 719, 969, 1245, 1361, 1428, 2745, 2799, 2953, 3415, 3515, 3883, 4277, 4929, 5391, 5477, 5800, 6221, 6299, 6302, 6580, 6624, 6925.

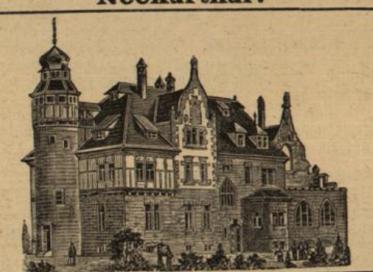
Durch richterliches Urteil wurden für kraftlos erklärt die Schuldverschreibungen:

Lit. B. zu 1000 M. Nr. 1266.  
 Lit. C. zu 500 M. Nr. 1605.  
 Lit. D. zu 300 M. Nr. 6654, 6655, 6666.  
 Lit. E. zu 200 M. Nr. 2184, 4456, 4457, 6739, 6740.  
 Karlsruhe, den 5. Juli 1900.

Großh. Badische Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.  
 Göller. 437

**Neckarthal!**

Bei längerem Aufenthalt besondere Preise nach Vereinbarung.



Höchste Räume für Verhöre und Gesellschaften.

Hotel Klingenburg, Neckarelz.

Mit allen Einrichtungen der Neuzeit ausgestattet. neuerbautes Hotel, bietet anerkannt gute Küche und Getränke, vorzügl. Betten bei mässigen Preisen!

## Jahresfest des Badischen Sonntagsvereins.

Der Verein für christliche Sonntagsfeier in Baden ladet zu seinem Jahresfeste — Sonntag, 15. Juli, Nachmittags 2 Uhr, in der Stadtkirche zu Durlach — alle Freunde des Sonntags herzlich ein.

Als Vertreter des Geser Centralcomitees wird Pfarrer Probst-Horgen (Büsch) über das Thema: „Der Sonntag und seine Feinde“ sprechen.

## Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

Das Centralcomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz hat uns aufgefordert, freiwillige Berufsfrankenspieler, welche geeignet sind, im Lazarethdienst in dem deutschen Schutzgebiet in China oder auf einem Lazarethschiff daselbst verwandt zu werden, schleunigst vorzuschlagen.

Berufsfrankenspieler, welche geeignet sind, vorgenannte Tätigkeit zu übernehmen, werden aufgefordert, sich umgehend unter Vorlage von Zeugnissen über ihre Ausbildung und ihren Verstand bei dem Gesamtvorstand des Landesvereins zu Karlsruhe, Gartenstraße 47, zu melden.

Bemerkung wird, daß den Betreffenden Alles frei, sowie Tagegelde gewährt werden.

Karlsruhe, den 9. Juli 1900. 4363,2

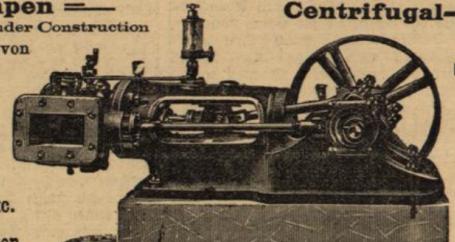
**Stadtgarten-Theater**  
 Karlsruhe.  
 Direktion: Martin Klein.  
 Donnerstag, 12. Juli 1900:  
**Das Erbe.**  
 Schauspiel in 4 A. von Felix Philipp.

**Zwangsversteigerung.**  
 Donnerstag den 12. Juli 1900,  
 Nachmittags 2 Uhr,  
 werde ich in Laub beim Pfandlokal  
 Schloßplatz 20 gegen baare Zahlung im  
 Vollstreckungswege öffentlich versteigern:  
**11 Milchkühe.**  
 Laub, den 10. Juli 1900. 423  
 Stober, Gerichtsvollzieher.

## BOPP & REUTHER, Maschinen- u. Armaturen-Fabrik, MANNHEIM

**Luftcompressoren und Vacuum-pumpen**  
 mit Druckausgleich  
 für Riemen- und Dampftrieb  
 zum Absaugen und Comprimiren von Luft und Gasen etc.

— Pumpen —  
 stehender u. liegender Construction  
 zur Speisung von  
**Dampfkesseln**  
 und zur  
**Wasser-**  
**versorgung**  
 von  
**Fabrikanlagen etc.**  
 Salzwasser-Pumpen.



**Centrifugal-Pumpen**  
 mit  
**Ringschmierung**  
 zum  
**Fördern**  
 von  
**unreinen**  
**Flüssigkeiten.**

**Liegende Vacuum- oder Luftcompressionspumpe, mit Druckausgleich.**

## Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß lt. Beschluß der Gesellschaft vom 21. Juni 1900 die Firma in Liquidation getreten ist und fordern die Gläubiger auf, ihre Ansprüche auf unserem Bureau, H. 10, 14, geltend zu machen. 421.1

Als Liquidator wurde der bisherige Geschäftsführer Herr Carl Wehner ernannt.

**Mannheimer Brotfabrik**  
 G. u. b. J. in Liquidation.

## Pädagogium Neuenheim

bei Heidelberg. Kleine Klassen: **Sexta-Secunda.** Alle aus Klasse II in 7 Cursen abgegangene Schüler bestanden die **Einjährig-Freiwilligen-Prüfung, Kleines Familien-Pensionat.** 3.279.5 Dr. phil. Volz.

## Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerte und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäten der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathaus der betreffenden Gemeinde anberaumt, und zwar für die Gemarkung:

1. **Kiefenbach mit Alsbund** auf Samstag den 14. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr.
2. **Gurtweil** auf Montag den 16. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr.
3. **Buch mit Schwil-Halde** und **Schwil-Steinbach** auf Mittwoch den 18. Juli d. J., Vorm. 9 Uhr.
4. **Görwühl** auf Freitag den 20. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr.
5. **Endermettingen** auf Montag den 23. Juli d. J., Vorm. 10 Uhr.
6. **Waldbirch mit Schmitzingen** und **Gais** auf Mittwoch den 25. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr.
7. **Banholz mit Alsbund** und **Alb** auf Donnerstag den 26. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr.
8. **Remetschwil mit Brunnabern** und **Großlandtag** auf Freitag den 27. Juli d. J., Vorm. 8 Uhr.

Die Grundbesitzer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniss gesetzt, daß das Verzeichnis der seit der letzten Fortführung eingetretene, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundbesitz während acht Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichnis vorgemerkten Änderungen in dem Grundbesitz und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundbesitzer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundbesitz eingetretene, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretene Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Merkmalen vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten. Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundbesitzer wegen Wiederbestimmung verlorener gegangener Grenzmarken an ihren Grundstücken entgegen genommen.

Waldbirch, den 3. Juli 1900.  
 Der Großh. Bezirksgeometer:  
 Brunner.

## Bekanntmachung.

Prüfung der Straßen- und Dammmesterkandidaten betr.

Am 13. August l. J. beginnend, wird eine Prüfung der Straßen- und Dammmesterkandidaten dahier abgehalten werden.

Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind uns unter Anschluß der erforderlichen Nachweise längstens bis **1. August l. J.** schriftlich einzureichen. Die Verordnungen, welche die Zulassungsbedingungen und die an die Kandidaten zu stellenden Anforderungen bezeichnen, kann bei den Wasser- und Straßenbau- und Rheinbau-Inspektionen sowie auf unserem Sekretariat erhoben werden.

Karlsruhe, den 6. Juli 1900.  
 Großh. Oberdirektion  
 des Wasser- und Straßenbaues.

## Vergabung von Erdarbeiten.

Das Ungarische und Aussehen des Blases bei den Neubauten der **Großh. Technischen Hochschule** hier soll im Wege des schriftlichen Angebots vergeben werden.

Arbeitsauszüge und Bedingungen liegen von heute an auf unserem Geschäftszimmer — Ritterstraße Nr. 20 — zur Einsicht auf, woselbst die Angebote in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Erdarbeit“ bis längstens **Donnerstag, den 17. Juli, Morgens 9 Uhr**, um welche Zeit die Eröffnung der eingelaufenen Angebote stattfindet, einzureichen sind. 4385.2

Die Zuschlagsfrist beträgt 8 Tage.  
 Karlsruhe, den 6. Juli 1900.  
 Großh. Bezirksbauinspektion.

## Wehrbauarbeiten.

Der Verbandsausschuß für die Wasserleitung der Gemeinden Hamberg, Hohenwarth, Schellbrom, Neuhäusen und Tiefenbrunn vergibt die nachstehenden Arbeiten zur Herstellung der Wehr- und Kanalanlage an der Wärm bei Tiefenbrunn, sowie des Unterbaues für das Maschinenhaus, und zwar:

1. **Erdarbeiten** ca. 1050 cbm, Maurerarbeit, incl. Quadern, ca. 478 cbm, Betonarbeit ca. 445 cbm. Liefen und Einbauen der Träger ca. 4370 kg.
2. Die Bedingungen und Zeichnungen liegen bei Großh. Kulturinspektion Karlsruhe und dem Bürgermeisterrat Tiefenbrunn zur Einsichtnahme offen.

Angebotsformulare mit Bedingungen können von Großh. Kulturinspektion Karlsruhe gegen Einzahlung von 2 M. (in Geld) bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis **Mittwoch, den 18. Juli, Vormittags 10 Uhr**, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet, beim Bürgermeisterrat Tiefenbrunn einzureichen. 420.1.

## Vergabung von Wasserleitungsarbeiten.

Die Stadtgemeinde Ettlingen vergibt unter den, bei der Staatsverwaltung üblichen Bedingungen die nachstehenden Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung einer **neuen Wasserleitung.**

1. **Erd- und Eisenarbeiten.** Aushub und Wiedereinfüllen der Rohrgräben zusammen ca. 11 500 m. Liefen und Verlegen von ca. 11 000 lsbm. m. gußeisernen Normalmuffenröhren mit einer Nennweite von 60 bis 225 mm

ca. 40 Schieber 60—225 mm ca. 24 Hydranten und sonstigen Zubehör.

Die Pläne und Bedingungen liegen bei der Großh. Kulturinspektion Karlsruhe zur Einsicht auf; ebenfalls

können die Bedingungen und Vergabungsformulare für die Erd- und Eisenarbeiten gegen Einzahlung von 3 M. (in Geld) bezogen werden.

Die Angebote sind spätestens bis **Donnerstag, den 31. Juli l. J., Vormittags 10 Uhr**, mit entsprechender Aufschrift versehen an den Gemeinderath der Stadt Ettlingen einzureichen. Die Submissions-eröffnung findet zu der genannten Zeit auf dem Rathaus in Ettlingen statt. Zuschlagsfrist 14 Tage. 424.1

296.2. Nr. 7545. Mannheim.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Zu dem Neubau eines III. Dienstwohngebäudes für 4 Beamte auf dem Hauptgüterbahnhof hier, sollen die **Grab-, Maurer-, Steinbauer-** (rote Redarthal- und hellfarbige Steine), **Berger-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flechner- und Fächer-** Arbeiten im Wege der öffentlichen Vergabung im Einzelnen oder im Ganzen vergeben werden.

Kostenanschläge, in welche von den Bewerber die Einzelpreise einzutragen sind, werden auf der Karte des Unterzeichneten, woselbst auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht auflegen, auf Verlangen abgegeben.

Zeichnungen und Bedingungen werden nach auswärts nicht versandt. Die Angebote sind längstens bis zu dem **14. Juli 1900, Vormittags 10 Uhr** stattfindenden Vergabungstag einzureichen.

Für den Voranschlag bleibt eine Frist von 3 Wochen vorbehalten. Mannheim, den 3. Juli 1900.  
 Großh. Bahnbaupinspektor.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir vergeben in öffentlicher Vergabung die Lieferung von

1. 1500 Geländersachen,
2. 1500 gußeisernen Geländerpfeifen mit je 2 Flacheisen und 4 Befestigungsschrauben,
3. 100 Abfahrschrauben.

1. 400 Spitzenverschlußbedel,

2. 300 Schotterabschlußbleche für einfache Weichen,

3. 60 desgleichen für einfache Kreuzungsweichen,

4. 40 Paar desgleichen für doppelte Kreuzungsweichen,

5. 1000 Klammern für Schwellen mit verstärktem Fuß.

2000 Befestigungsschrauben f. Schotterabschlußbleche.  
 300 Weichenlaternen mit Lampen (ohne Glascheiben).  
 200 Laternenständer mit Teller,  
 200 Zugstangen mit Bolzen,  
 200 Rohrstützen.  
 240000 Lagerschrauben für Hauptlinien,  
 300000 Federhaken.

Auf die portofreien Anfragen, welche die Bezeichnung der Lose enthalten, für welche die Lieferungsbedingungen und Zeichnungen gewünscht werden, werden diese durch uns abgegeben. Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Montag, den 23. d. Mts., Vormittags 11 Uhr**, bei uns einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben stattfindet. Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen. Karlsruhe, den 6. Juli 1900.  
 Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.